

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 27 (1901)
Heft: 15

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lith. J. Butz, E. Senn's Nachfolger

Illustriertes humoristisch-satirisches Wochenblatt

—+—+ Verlageigentum von Jean Nötzli's Erben. —+—+

Expedition: Rämistrasse 31.

Verantwortliche Redaktion:

Für den litterarischen Teil: **Edwin Hauser.**Buchdruckerei **W. Steffen & Cociffi.**Für den künstlerischen Teil: **F. Boscovits.**

Erscheint jeden Samstag.

—+—+ Abonnementsbedingungen. —+—+

Briefe und Gelder franko.

Alle Postämter und Buchhandlungen nehmen Bestellungen an. Franko für die Schweiz: Für 3 Monate Fr. 3. für 6 Monate Fr. 5. 50, für 12 Monate Fr. 10; für alle Staaten des Weltpostvereins: Für 6 Monate Fr. 7, für 12 Monate Fr. 13. 50. Einzelne Nummern 30 Cts. Nummern mit Farbendruckbild 50 Cts.

Inserate per kleingespaltene Petitzelle: Schweiz 30 Cts., Ausland 50 Cts. — Reklamen per Petitzelle 1 Fr. — Aufträge befördern alle Annoncen-Agenturen.

Der Teufel an der Wand.



Wenn man den Teufel an die Wand
Malt, kommt er! Das ist doch bekannt.
Jedoch es scheint, den großen Herrn
Liegt das Bekannteste gar fern!

Sie bau'n Kasernen vor ihr Schloß,
Für Ritter, Reisige und Roß.
Schießcharten müssen ringsum gehn —
Man soll den Teufel deutlich seh'n!

Die Lanze kriegt der Leibgendarm,
Damit der Spießer, dieser Darm,
Mit Furcht und Hoffnung ausgefüllt,
Zu keinem Aufruhr sei gewillt.

Auch Kutscher, Diener rüsten sich
Noch mit Revolvern fürchterlich.
Bis an die Zähne waffenschwer
Fahr'n die von Gottes Gnaden her.

Und wenn die Equipage fährt
Gar stolz mit Königsfleisch beschwert,
Sind vier Polypen noch per Rad
Drum'rum — von wegen Attentat.



Wer da den Teufel noch nicht sieht,
Dem wird geführt er zu Gemüt,
Indem man spricht zum Regiment,
Das man „Alexandrin“ nennt.

Und dröhnt — es klingt heut' stark nach Blech! —
Wenn sich das Volk erhöbe frech,
Sei des Soldaten Blut verspritzt,
Indem er seinen König schützt! —

So an die Wand recht lange schon
Malt man die Revolution.
Und denkt im Ernst auch Niemand dran —
Es beißt ein Wurm den Kronenmann . . .

Bei alledem ist Gottvertrau'n
Recht überflüssig anzuschau'n —
Doch ist's von ganz besonderer Art,
Weil sich's mit Menschenmißtrau'n paart . . .

Na ja, die Leut' heut' an der Spitz'
Sind von Gewalt und nicht von Witz.
Doch wird's am End' so faustdick-dumm —
Ja dann — zum Teufel! — Teufel komm! . . .